

SHIVA SVARODAYA
ODER
SVARODAYA SHASTRA

- DAS WISSEN UM DEN ODEM -



AUS DEM ENGLISCHEN MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG
VON SUNEET JOSHI

Ehre sei Shiva, Parvati und Ganesha, dem Guru und dem höchsten Wesen, das Befreiung aus dem Vergänglichen gewährt.



Die Göttin fragte:

„Oh Gott der Götter, großer Gott, lehre mich das Wissen, durch das man übernatürliche Kräfte (Siddhis) erlangen kann. Wo hat das Universum seinen Ursprung? Warum ist es veränderlich? Wie kehrt es zur Zeit der Auflösung wieder zu seinem Ursprung zurück? Bitte erkläre mir die Essenz, die wahre Natur der Welt.“

Shiva erwiderte:

„Oh Göttin, die Welt ist aus den Tattvas (den Elementen) entstanden, diese tragen Veränderung und Auflösung in sich. Die Natur des Universums basiert auf den Tattvas.“

Die Göttin fragte:

„Oh Herr, die Weisen lehren, dass die Tattvas die Grundprinzipien der Welt darstellen. Sprich über sie, bringe Licht in mein Nichtwissen.“

Shiva erwiderte:

„Meine Schöne, höre wie die Elemente sich entwickelten. Ich, Paramatma, das ewige, unveränderliche höchste Selbst (Param - das Höchste. Atma, das dem Menschen inwohnende Göttliche.) entließ den Raum (Äther, Akasha, das feinste der Elemente) aus Mir, aus Raum entwickelte sich Luft (Vayu), aus Luft Feuer (Tejas), aus Feuer Wasser (Apas), aus Wasser Erde (Prithivi). So entstand alles aus den fünf Elementen, wird durch sie erhalten und wird sich am Ende der Zeit wieder in ihnen auflösen.“

Der Körper besteht ebenso aus den fünf Elementen, die ihn feinstofflich durchdringen. Doch nur weise Yogis werden dessen gewahr.

Nun höre über den Klang, der ebenfalls feinstofflich im Körper weilt. Der Klang des Atems formt das Mantra Soham (Er (Shiva) ist ich), das dich allwissend werden lässt in Bezug auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Dieses subtile Wissen ist geheim, offenbart es doch die Essenz allen Wissens.

Das Wissen um Svarodaya ist das feinsinnigste allen feinsinnigen Wissens, es offenbart sich nicht jedem. Der Verblendete wird es belächeln, es wird ihn abschrecken. Der an den Urgrund allen Seins glaubt, an das was ihn trägt, die höchste Seele, dem ist es ein Ratgeber.

Ein geeignetes Gefäß für dieses Wissen ist der in sich Ruhende, ist der, der in Wahrhaftigkeit geerdet ist, der frei von niederer Gesinnung ist, der entschlossen ist, voll Hingabe den Weg hin zum höchsten Wissen zu beschreiten.

Kein geeignetes Gefäß für dieses Wissen ist der Aufbrausende, der Lasterhafte, der Charakterlose.

Nun Göttin, erfahre von Mir dieses gewaltige Wissen, das allwissend macht.

In Svava ist das gesamte Wissen der Veden eingeschlossen. Svava enthält die drei Welten. Svava ist die Essenz von Atma.

Der Astrologe, dem das Wissen um Svava fehlt gleicht einem Haus ohne Bewohner, einem Körper ohne Kopf, einem Mund, der die Schriften nicht rezitiert.

Der erlangt Befreiung (aus dem Kreislauf von Geburt und Tod), der die drei Nadis (Energiekanäle, Nadi bedeutet wörtlich Fluss) Pingala, Ida und Sushumna zu unterscheiden weiß. (Die Energiekanäle werden in dem Text ebenfalls als Svava bezeichnet.)

Meine Schöne, manche erachten es als glückverheißend, das Wissen über Svava durch Luft zu erlangen.

Makro- und Mikrokosmos wurde durch Svava erschaffen. Svava ist die Ursache für Erschaffen und Auflösen. Svava bin Ich (Shiva) selbst.

Nichts was im Universum gesehen, gehört oder anderweitig erfahren werden kann ist subtiler und geheimnisvoller als Svava.

Feinde können mit Hilfe von Svava besiegt, Wohlstand, Freunde, Ruhm und Annehmlichkeiten erlangt werden.

Durch die Kraft von Svava finden sich Paare, speist man mit Regenten und wird der Götter gewahr.

Man reise, esse und entleere sich nur, wenn der Fluss des Atems stimmig ist.

Oh Schöngesichtige, alle Schriften, von den philosophischen bis zu den Mythen, selbst die Veden sind nur ein Zweig von Svava. Nichts anderes gibt es im Universum als Svava.

Ohne das Wissen um die Tattvas bleiben die Menschen in der Illusion von Name und Form.

Svarodaya ist die erhabenste aller Schriften, ein Licht, das den Geist des Menschen erhellt.

Das Wissen darf nicht unbedacht weitergegeben werden, nur weil jemand danach fragt. Es muss im Geist eingeschlossen bleiben, um den Menschen zu erhöhen.

So man das Wissen um Svava besitzt braucht man keinen Fachmann mehr zu konsultieren in Bezug auf Planeten und deren Konstellationen.

Der glückverheißende Fluss von Svava erzeugt glückverheißende Ergebnisse. Es wird keine unheilvollen Zeiten mehr geben, nichts wird das Glück vertreiben, das Svava spendete.

Oh Göttin, alles Glückverheißende entfließt dem Fluss von Svava. Es gibt keine Zeit, in der es Svava nicht gibt.

Myriaden von Nadis durchziehen den Körper. Der Weise hat Einsicht in sie zum Wohle seines Körpers.

Zweiundsiebzigtausend Nadis wurzeln im Nabel Zentrum und ranken sich hinauf bis zu den Schultern. Sie unterliegen Vayu.

Die Kundalini weilt in den Nadis in Form einer Schlange, von ihr führen zehn Nadis nach oben und zehn nach unten.

Drei Nadis sind als besonders wichtig hervorzuheben, Ida, Pingala und Sushumna. Die anderen sind Gandhari, Hastijivha, Pusha, Yashashvini, Alambusha, Kuhu und Shankhini.

Die Nadis sind die Grundlage von Vayu und Körper. Sie gleichen einem Rad, ihre Nabe ist Prana, die Lebensenergie.

Sushumna ist der zentrale Energiekanal, der entlang der Wirbelsäule verläuft. Ida liegt links, Pingala rechts von ihm. Gandhari liegt im linken, Hastijivha im rechten Auge. Yashashvini liegt im linken, Pusha im rechten Ohr. Alambusha liegt im Mund, Kuhu in den Genitalien, Shankhini in den Ausscheidungsorganen.

Ida, Pingala und Sushumna liegen am Durchfluss der Lebensenergie des Körpers. Die anderen liegen an den Körperöffnungen.

Nadis beziehen sich auf den feinstofflichen Körper, nicht auf den grobstofflichen.

Die zehn wichtigsten Nadis habe Ich hiermit erwähnt. Nun höre über die dazugehörigen fünf wichtigsten Vayus, die da sind Prana, Apana, Samana, Udana und Vyana.

Naga, Kurma, Krikala, Devadatta und Dhananjaya sind fünf untergeordnete Pranas. Das alles durchdringende Prana weilt im Herzen. Apana weilt in den Ausscheidungsorganen.

Samana liegt im Nabel. Udana in der Kehle. Vyana durchströmt den gesamten Körper. Kurma lässt uns blinzeln und die Augenlider öffnen und schließen. Krikala lässt uns niesen. Naga lässt uns aufstoßen und erbrechen, Devadatta lässt uns gähnen. Dhananjaya verteilt sich im gesamten Körper und verlässt ihn nicht einmal im Tod.

Der Weise muss um Prana und dessen Fließen durch Ida, Pingala und Sushumna, wissen.

Ida liegt links der Wirbelsäule, Pingala rechts. Sie kreuzen sich, gleich zwei sich aufrichtender Schlangen.

Der Klang ‚Sa‘ wird beim Einatmen, der Klang ‚Ha‘ beim Ausatmen erzeugt. ‚Ha‘ bin Ich (Shiva), ‚Sa‘ bist du (Shakti). (Bezieht sich auf Shiva/Shakti - personifiziert in Shiva/Parvati. Shakti ist die Kraft, die Energie Shivas.)

Ida untersteht dem Mond, Ida bist du. Pingala untersteht der Sonne, Pingala bin Ich (Shiva).

So der Weise während er einatmet auf ‚Sa‘ und während er ausatmet auf ‚Ha‘ meditiert wird er millionenfach dafür belohnt.

Deshalb ruhe der Geist des Yogis in Einpünktigkeit. Alles gelingt ihm, wenn er der Aktivitäten des solaren und lunaren Nadis gewahr ist.

Ruhig und konzentriert sei der Geist. Niemals unstet. So erlangt man siegreich das erwünschte Ziel.

Wer Mond (Ida) und Sonne (Pingala) unter Kontrolle hat erlangt Allwissenheit.

Pingala ist die Ursache des Universums. Ida ist der das Universum nährenden Nektar. In Sushumna weile Ich als Hamsa.

Ida ist beim Verlassen des Hauses glückverheißend, Pingala bei der Rückkehr. Ida ist gerade, Pingala ungerade.

Ida ist das weibliche Prinzip, Pingala das männliche. Ida ist hell, Pingala dunkel. Taten gelingen zum Guten, wenn man den Fluss von Ida beachtet.

Während der ersten drei Tage der hellen Mondphase ist Ida im Fluss. Danach drei Tage Pingala. Sie wechseln jeweils nach drei Tagen. Während der ersten drei Tage der dunklen Mondphase ist Pingala im Fluss. Danach drei Tage Ida. Auch hier findet der Wechsel nach drei Tagen statt.

In der hellen Mondphase beginnt Ida mit Sonnenaufgang zu fließen, in der dunklen Mondphase Pingala. Ein jeder fließt eine Stunde im Wechsel. (Jeder Fluss hält 2,5 Ghadi an. 1 Ghadi entspricht 24 Minuten.)

Mit den Energiekanälen fließen die Elemente. Man kann seinen Tagesablauf nach dem Fluss der Svaras einrichten und ihn günstig gestalten, Ungünstiges vermeiden.

Ida darf nicht während der Nacht fließen. Pingala darf nicht während des Tages fließen. Der den Fluss der Energiekanäle unter Kontrolle hat ist ein Yogi.

Wenn Pingala zu fließen beginnt ist Sonne unter Kontrolle. Wenn Ida zu fließen beginnt ist Mond unter Kontrolle. Wer den Fluss der Svaras kennt kontrolliert das Universum.

Wenn der Tag zu Sonnenaufgang mit Ida beginnt und zu Sonnenuntergang mit Pingala endet, dann ist der Tag glückverheißend. Ist der Zyklus umgekehrt, dann sei man vorsichtig bei allem was man tut.

Handlungen an Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, während des Flusses von Ida, sind glückverheißend. Dies verstärkt sich während der hellen Mondphase.

Handlungen an Samstag, Sonntag, Dienstag, während des Flusses von Pingala, sind glückverheißend. Dies verstärkt sich während der dunklen Mondphase.

Das Element Luft fließt vorherrschend in den Nadis. Luft berührt die Nasenlöcher seitlich, Feuer oben, Wasser unten, Erde in der Mitte.

Während der vierundzwanzig Stunden eines Tages wird der Tierkreis durchlaufen.

Stier, Krebs, Jungfrau, Skorpion, Steinbock, Fische werden vom Mond beherrscht und richten sich nach dem Fluss von Ida.

Widder, Zwilling, Löwe, Waage, Schütze, Wassermann werden von der Sonne beherrscht und richten sich nach dem Fluss von Pingala.

Ida steht für Osten und Norden. Pingala für Westen und Süden. Der Weise reist nicht gen Westen und Süden während Pingala aktiv ist und nicht gen Osten und Norden während Ida aktiv ist.

Wenn Pingala zu Sonnenaufgang im Fluss ist und Ida zu Mondaufgang, dann sind alle Handlungen in den nächsten vierundzwanzig Stunden erfolgreich.

Wenn Ida zu Sonnenaufgang im Fluss ist und Pingala zu Mondaufgang, dann sind alle Handlungen in den nächsten vierundzwanzig Stunden nicht erfolgreich.

Während Pingala fließt können schwierige und subtile Themen erfasst werden. Während Ida fließt ist dies nicht möglich.

So Mond während der Zeit von Sonne fließt oder Sonne während der Zeit von Mond, dann hat dies ungünstige Auswirkungen. Der Geist ist flatterhaft, Wohlstand geht verloren, Krankheiten treten auf, der Tod tritt ein.

Wenn Pingala am Morgen und am Mittag fließt und Ida am Abend, dann ist man siegreich. Fließen sie umgekehrt, dann erleidet man Niederlagen.

Geht man auf Reisen, dann beginne man sie mit dem linken Fuß, wenn Ida im Fluss ist und mit dem rechten Fuß, wenn Pingala im Fluss ist.

Beim Aufstehen berühre man die Wange mit der dazugehörigen Hand, je nachdem ob Ida oder Pingala fließt.

Geben und nehmen geschehe mit der Hand, die der Seite des fließenden Nadis entspricht. Dasselbe gilt für das Verlassen des Hauses in Bezug auf den Fuß.

So zu handeln befreit von Schwierigkeiten, Verlust, Vernichtung und Angriff. Man ist frei von allem Ärger.

Ist man zusammen mit Lehrer, König, Minister, Bruder oder einer anderen wichtigen Persönlichkeit, sitze man so, dass diese an der Seite des aktiven Nadis sitzt.

Um den Feind zu besiegen und um das Feuer zu entzünden halte man die Person/das Objekt auf der Seite des inaktiven Nadis.

Reisen in die Ferne beginnen mit dem Fluss des lunaren Svaras, Reisen in die Nähe mit dem Fluss des solaren Svaras.

Während des Flusses von Sushumna ist keine Handlung, sei es Krieg oder Wohltat, erfolgreich.

Der Fluss der Svaras kann einen Unfähigen fähig und einen Fähigen unfähig machen. Deshalb gilt es, stets auf den Fluss der Svaras zu achten.

Der aktive Ida kann ein Gegenmittel zu Gift sein. Der aktive Pingala befähigt dazu, alles unter Kontrolle zu bringen. Sushumna befähigt zur Befreiung (aus dem Kreislauf von Geburt und Tod).

Die Nadis fließen im Einklang mit der Handlung die man vollzieht. Deshalb sind sie daraufhin zu stimulieren. Ida ist bei positiven Handlungen förderlich, Pingala bei negativen. (Damit ist gemeint, dass Pingala hilfreich ist, wenn man Ungutes, Schlechtes zu tun gedenkt.)

Ida ist förderlich bei Riten, Weihungen, Askese, beim Rezitieren des persönlichen Mantras, beim Segnen von Statuen, beim Erfüllen der Lebensaufgaben, beim Graben von Brunnen, beim Heiraten, bei Friedensmissionen, beim Genesungsprozess, beim Treffen des Lehrers und der Verwandtschaft, bei der Ernte, beim Kauf von Land, beim Einzug in ein neues Haus, beim Aufbau von Bündnissen, beim Antritt von Reisen, beim Lernen von heiligen Versen, beim Heimtreiben des Viehs, beim Reiten eines Elefanten oder eines Pferdes, beim Erlernen des Bogenschießens, beim Singen, tanzen, musizieren, bei wohltätigen Handlungen, bei Studienbeginn.

Oh Parvati, Ida ist ebenso hilfreich beim Bitten um Regen, beim Verehren des Gurus, beim Praktizieren von Yoga und um Gift zu neutralisieren.

Zusammenfassend lässt sich sagen, alle Handlungen, die unter dem Fluss von Ida, dem Lunaren, vollzogen werden sind glückverheißend.

Pingala ist förderlich beim Erlernen von niederem Wissen, beim Aufsuchen von Prostituierten, beim Stehlen, beim Spielen, beim Einfall in ein anderes Reich, beim Vergiften des Feindes, beim Kaufen und Verkaufen von Vieh, beim Holzhacken, beim Herstellen von Waffen, beim Ausführen schwarzer Magie, beim Anrufen böser Geister, beim Benutzen des Schwertes in der Schlacht, beim Essen, beim Genießen von Sinnesfreuden, beim Flirten, beim Schlafen.

Wenn sich der Fluss von Ida oder Pingala nicht unterscheiden lässt, dann fließt Sushumna. Dies macht alle Ergebnisse zunichte. Im Sushumna Nadi brennt das Feuer der Vernichtung. Er ist das Gift, das alles tötet.

Wenn der Fluss von Ida und Pingala ständig wechselt, dann treten unerwünschte Ergebnisse bei jeder Handlung ein.

Der gleichzeitige Fluss von Ida und Pingala ist Gift gleich. Alle Handlungen, gute, schlechte, rechte, unrechte sind während dieser Zeit zu vermeiden.

Über Leben und Tod, Gewinn und Verlust, Sieg und Niederlage darf während des ungünstigen Flusses von Sushumna nicht nachgedacht werden. Während dieser Zeit meditiere man und richte seinen Geist allein auf Mich (Shiva).

So sich Sushumna und Pingala vermischen sind Fluch und Segen unwirksam.

Während des Übergangs der Svaras vollziehe man lediglich gemeinnützige, wohltätige Handlungen. Man denke nicht einmal daran, eine Reise zu unternehmen, sie kann während dieser Zeit tödlich sein.

Wenn der Atem im lunaren Svara von vorn, nach oben oder links fließt und wenn der Atem im solaren Svara von hinten, unten oder rechts fließt, dann spricht man von vollem Svara. Andernfalls spricht man von leerem Svara. Diese Unterscheidung der Svaras muss der Weise kennen und berücksichtigen.

Es ist glückverheißend, wenn ein Bote von links, vorn oder oben kommt während der lunare Svara fließt oder von rechts, hinten oder unten kommt, wenn der solare Svara fließt.

Nach Ansicht von Svarodaya verkünden die Veden nicht das höchste Wissen. Das was aktiv das Erkennen des Höchsten unterstützt, das ist das wahre Wissen.'

Die Göttin fragte:

„Oh Gott der Götter, großer Gott, Herr des Universums. Sprich über das geheime Wissen, das Du in deinem Herzen trägst.“

Shiva erwiderte:

„Es gibt keinen erwählten, persönlichen Gott. Die Schöpfung entstand aus den fünf Elementen und kehrt in sie zurück. Deshalb sind die fünf Elemente das Höchste. Gott ist jenseits von ihnen.“

Der in den Svaras bewanderte Yogi ist der höchste Yogi.

Durch Vervollkommnung des Yogas und der dadurch erlangten übernatürlichen Kräfte muss der Yogi über die fünf Elemente Bescheid wissen. Ein Experte im Wissen um Svarodaya kann den Feind an seinen Merkmalen erkennen.

Wer erkannt hat, dass das Universum aus den fünf Elementen Erde, Wasser, Feuer, Luft und Raum besteht, den gilt es zu verehren.

Die Körper aller Wesen sind aus diesen fünf Elementen gemacht. Nur in den Nadis unterscheiden sie sich.

Vom Beginn des Tages an gilt es, die Svaras zu beobachten. Diesen Yoga haben die Yogis eingesetzt, um dem Griff der Zeit zu entkommen.

Praktiziere Shanmukhi Mudra wie folgt. Drücke die Ohren mit den Daumen zu, die Nasenlöcher mit den Mittelfingern, den Mund mit Ring- und kleinem Finger. Lege die Zeigefinger leicht auf die Augen.

So erlangst du, durch Konzentration und Achtsamkeit, Stück für Stück das Wissen um die Elemente. Erde erscheint gelb, Wasser weiß, Feuer rot, Luft schwarz, Raum mehrfarbig.

Atme auf ein Stück Glas. Der Weise erfährt das Wissen um die Elemente durch die Form des Hauches.

Ist die Form ein Quadrat weist dies auf Erde hin, ein Halbmond auf Wasser, ein Dreieck auf Feuer, ein Kreis auf Luft, Punkte auf Raum.

Erde fließt inmitten des Atems, Wasser unten, Feuer oben, Luft seitlich, Raum rotierend.

Feuer weilt in den Schultern, Luft im Nabel, Erde in den Knien, Wasser in den Füßen, Raum in der Stirn.

Erde ist süß, Wasser astringent, Feuer scharf, Luft sauer, Raum bitter.

Die Länge des Atems beträgt, wenn Feuer aktiv ist vier Angula (Fingerbreite), wenn Luft aktiv ist acht, wenn Erde aktiv ist zwölf, wenn Wasser aktiv ist sechzehn. (Wenn im Text ein Element fehlt, so wie hier Raum, dann war es in der englischen Vorlage leider nicht aufgeführt.)

Der Fluss des Atems nach oben bei aktivem Feuer bringt den Tod. Der Fluss des Atems nach unten bei aktivem Wasser schenkt Frieden. Der Fluss des Atems in die Quere bei aktiver Luft ist förderlich für schwarze Magie. Der Fluss des Atems in der Mitte bei aktiver Erde ist förderlich für die Vernichtung des Feindes. Der Effekt von Raum ist neutral.

Handlungen, vollzogen bei aktiver Erde resultieren in Beständigkeit. Handlungen, vollzogen bei aktivem Wasser resultieren in Unbeständigkeit. Handlungen, vollzogen bei aktivem Feuer resultieren in Herausforderung. Handlungen, vollzogen bei aktiver Luft resultieren in Nervosität. Handlungen, vollzogen bei aktivem Raum sind nutzlos.

Erde und Wasser schenken Erfolg, Feuer den Tod, Luft Verfall, Raum Misserfolg. Dies gilt es über die Elemente zu wissen.

Bei aktiver Erde lässt der Erfolg auf sich warten. Bei aktivem Wasser stellt sich Erfolg sofort ein. Bei aktiver Luft und aktivem Feuer stellen sich Verlust und Vernichtung ein. Aktiver Raum führt zu keinem Ergebnis.

Die aktiven Elemente haben folgende Eigenschaften. Erde - Langsamkeit, tiefer Klang, Wärme. Wasser - Fluss nach unten, tiefer Klang, Eile, Kühle. Feuer - runder Fluss, Hitze. Luft - querer Fluss, dunkel, Hitze und Kälte, Dynamik. Raum trägt die Eigenschaften aller Elemente in sich.

Erde dehnt sich von Ost nach West aus, Feuer weilt im Süden, Luft im Norden, Raum im Zentrum.

Wenn Wasser oder Erde aktiv sind während Ida fließt, dann ist Erfolg in guten Handlungen sicher. Wenn Feuer aktiv ist während Pingala fließt, dann ist Erfolg in ungunstigen Handlungen sicher.

Der Fluss von Erde während des Tages und der Fluss von Wasser während der Nacht sind günstig.

Wenn Erde aktiv ist ist der Feind machtlos. Wenn Wasser aktiv ist greift der Feind an. Wenn Luft aktiv ist zieht sich der Feind zurück. Wenn Feuer und Raum aktiv sind vernichtet dich der Feind.

Ein Anliegen bei aktiver Erde beinhaltet eine Forderung. Ein Anliegen bei aktiver Luft beinhaltet eine Wohltat. Ein Anliegen bei aktivem Feuer dreht sich um Metalle und Steine. Ein Anliegen bei aktivem Raum ist neutral.

Der sich Erkundigende sorgt sich bei aktiver Erde um Geschöpfe mit mehr als zwei Beinen, bei aktivem Wasser und aktiver Luft um Menschen, bei aktivem Feuer um sein Vieh, bei aktivem Raum um Organismen ohne Beine.

Ist der solare Svava im Fluss, dann weilen Feuer in Mars, Erde in Sonne, Wasser in Saturn und Luft in Neptun. Ist der lunare Svava im Fluss, dann weilen Wasser in Mond, Erde in Merkur, Luft in Jupiter, Feuer in Venus. Die Planeten unterstützen den Erfolg einer jeden Handlung.

Ein Reisender bei dem Wasser aktiv ist, der ist auf dem Weg nach Hause. Ist Erde aktiv, dann bleibt er an dem Ort an dem er ist. Ist Luft aktiv, dann ist er irgendwo. Ist Feuer aktiv, dann ist er tot.

Der sich Erkundigende fragt bei aktiver Erde nach der Vegetation, bei aktivem Wasser nach dem Leben, bei aktivem Feuer nach Metallen, bei aktivem Raum hat er keine Fragen.

Sind Erde oder Wasser aktiv und jemand erkundigt sich nach dem Befinden eines Reisenden, dann ist sicher, dass dieser wohl auf ist. Sind Feuer oder Luft aktiv, dann ist er kränklich. Ist Raum aktiv, dann ist er tot.

Dies zeigt die Wichtigkeit des Wissens um die Elemente.

Im Osten ist Erde, im Westen Wasser, im Süden Feuer, im Norden Luft aktiv.

Oh gnadenreiche Göttin, wisse, dieser Körper ist nichts weiter, als die Ansammlung der fünf Elemente.

Zu Erde gehören Knochen, Fleisch, Haut, Haar, Nadis. Zu Wasser gehören Samen, Blut, Urin, Speichel, Mark. Zu Feuer gehören Hunger, Durst, Schlaf, Lust, Trägheit. Zu Luft gehören Rennen, Gehen, Drüsensekret, Ausdehnung, Verdichtung. Zu Raum gehören Anhaften, Bosheit, Schüchternheit, Furcht, Leidenschaft.

Im menschlichen Körper sind die Elemente in Teilen wie folgt verteilt: Erde fünfzig, Wasser vierzig, Feuer dreißig, Luft zwanzig, Raum zehn.

Erde hat fünf Eigenschaften, Wasser vier, Feuer drei, Luft zwei, Raum eine. Ein jeder muss um diese Eigenschaften wissen.

Die Nakshatras (Mondhäuser) von Erde sind Dhanishta (Delphini), Rohini (Aldebaran), Jyeshtha (Antares), Anuradha (Scorpionis), Shrivana (Aquittae), Abhijit (Vega), Uttarashada (Sagittarii).

Die Nakshatras von Wasser sind Purvashadha (Sagittarii), Ashlesha (Hydrae), Mula (Scorpionis), Ardra (Betelgeuse), Revati (Piscium), Uttarabhadrapada (Andromedae), Shatabhisha (Aquarii).

Die Nakshatras von Feuer sind Bharani (Arietis), Kritika (Tauri), Pushya (Cancri), Magha (Regulas), Purvaphalguni (Leonis), Purvabhadrapada (Pegasi), Swati (Butis).

Die Nakshatras von Luft sind Vishakha (Librae), Uttaraphalguni (Lionis), Hasta (Corvi), Chitra (Virginis), Punarvasu (Geminorum), Mrigashirsha (Orionis).

Sitzt ein Bote zu Seiten eines aktiven Svaras und spricht über glückverheißende oder nicht glückverheißende Handlungen, dann sind diese Handlungen erfolgreich. Sitzt er zu Seiten eines inaktiven Svaras, dann sind sie nicht erfolgreich.

Rama war nur während des Flusses der glückverheißenden Elemente siegreich. Ebenso Arjuna. Die Kauravas wurden vernichtet aufgrund nicht glückverheißender Elemente. (Bezieht sich auf Rama im Ramayana und Arjuna im Mahabharata. Das Ramayana finden Sie auf meiner Krishna Seite, das Mahabharata auf meiner Mythenseite.)

Nur aufgrund der Gnade des Gurus oder aufgrund der Neigungen aus vergangenen Existenzen entsteht der Wunsch nach dem Wissen um die Tattvas in den Herzen Auserwählter.

Lam ist das Wurzelmantra von Erde. Die Farbe dieses Elementes ist Gold, seine Form ist viereckig, sein Duft ist angenehm. Meditation mittels Lam auf diese Eigenschaften führt zu Leichtigkeit des Körpers.

Vam ist das Wurzelmantra von Wasser. Meditation mittels Vam auf den strahlenden Halbmond lässt Hunger und Durst überwinden und sichert das Überleben in Wasser ohne unterzugehen.

Ram ist das Wurzelmantra von Feuer. Die Farbe dieses Elementes ist rot, seine Form ist dreieckig. Meditation mittels Ram auf diese Eigenschaften führt dazu, große Mengen essen und trinken zu können und das Ertragen extremer Temperaturen.

Yam ist das Wurzelmantra von Luft. Die Farbe dieses Elementes ist dunkel, seine Form ist rund. Meditation mittels Yam auf diese Eigenschaften führt zu der Fähigkeit fliegen zu können.

Ham ist das Wurzelmantra von Raum. Die Farbe dieses Elementes ist bunt, es ist formlos. Meditation mittels Ham auf diese Eigenschaften lässt übernatürliche Kräfte erlangen.

Es gibt keinen größeren Reichtum als das Wissen um die Svaras, denn damit tragen, ohne Anstrengung, alle Handlungen Früchte.'

Die Göttin fragte:

„Oh Gott der Götter, bitte erkläre mir, wie man das Wissen um Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft mit Hilfe der Svaras erlangt.'

Shiva erwiderte:

„Meine Schöne, ohne Kenntnis über die Svaras kann das Wissen um glückverheißende Ereignisse, wie das Erlangen von Reichtum, und nicht glückverheißende Ereignisse, wie die Todesstunde, nicht erlangt werden.

Dem Fluss der Tattvas wohnen Glückverheißendes und nicht Glückverheißendes inne. Die Tattvas sind die Ursache für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.'

Die Göttin fragte:

„Oh Gott der Götter, großer Gott, sprich über die Essenz des Ozeans der Existenz (die Welt). Wer ist der beste Freund des Menschen? Wie können alle Wünsche und Ziele in Erfüllung gehen?'

Shiva erwiderte:

„Oh schöngesichtige Göttin, Prana ist der vorzüglichste Freund in diesem Universum.'

Die Göttin fragte:

„Wie steht es um das Element Luft? Wie nehmen die Yogis Prana in den Elementen wahr?'

Shiva erwiderte:

„In der Körper-Stadt ist Luft der Wächter. Ihre Länge ist zehn Angula beim Einatmen und zwölf Angula beim Ausatmen.

Beim Essen und Erbrechen ist sie achtzehn Angula, beim Gehen vierundzwanzig, beim Rennen zweiundvierzig, beim Geschlechtsverkehr fünfundsechzig, im Schlaf hundert.

Durch die Praxis von Yoga kann der Yogi die Länge des Atems wie folgt reduzieren:

Um ein Angula macht frei von Begehren, um zwei Angula führt zu Glückseligkeit, um drei Angula schenkt Potenz, um vier Angula führt dazu, dass sich Worte manifestieren, um fünf Angula lässt weit entfernte Objekte nah erscheinen, um sechs Angula schenkt Schwerelosigkeit, um sieben Angula gewährt schnellste Fortbewegung, um acht Angula gewährt die acht Siddhis, um neun Angula gewährt Wohlstand, um zehn Angula lässt zehn verschiedene Formen annehmen, um elf Angula macht schattenlos, um zwölf Angula lässt den Yogi Hamsa werden und er genießt das Trinken göttlichen Nektars. (Die acht Siddhis: Anima - sich auf die Größe eines Atoms verkleinern. Mahima - sich endlos ausdehnen. Garima - extrem schwer werden. Laghima - schwerelos werden. Vasitva - allgegenwärtig sein. Prapti - andere Körper annehmen. Isatva - Allmacht erreichen. Prakamya - alles durchdringen.)

Der Yogi, der seinen Körper von den Zehen bis zum Schädel mit Prana zu füllen in der Lage ist, der braucht weder Essen noch Trinken.

Dies ist die detaillierte Beschreibung des Wissens um Prana. Es gewährt Erfolg immer und überall. Nur durch den Guru kann es erlangt werden, nicht durch Schriften.

Wenn lunarer Svara bei Morgendämmerung und solares Svara bei Abenddämmerung nicht fließen, dann fließen sie mit Sicherheit um 12.00 Uhr und um 24.00 Uhr.

Der lunare Svara sichert den Sieg im Kampf gegen ferne Länder, der solare Svara gegen nahe Länder. Um dies sicherzustellen gehe man mit dem Fuß aus dem Haus, der dem aktiven Svara entspricht.

Bei der Hochzeit, zu Beginn einer Reise und beim Betreten einer Stadt muss der lunare Svara aktiv sein.

Wer im Kampf seinen Oberkörper mit seinem Gewand bedeckt und das Mantra ‚Jiva Raksha‘ (Schutz sei meiner Seele) rezitiert, der gewinnt nicht nur den Kampf, sondern erobert die Welt.

Man reise während des Flusses von Erde und Wasser, wenn man einen friedvollen Reisegrund hat. Man reise während des Flusses von Luft und Feuer, wenn man einen nicht friedvollen Reisegrund hat.

Während des Kampfes trage man die Waffe auf der Seite des aktiven Svaras und kämpfe mit der entsprechenden Hand.

Prana haltend (nicht atmen) während man ein Fahrzeug besteigt lässt alle Handlungen erfolgreich sein.

Wenn die gegnerische Armee in Richtung des inaktiven Svaras steht und die eigene Armee in Richtung des aktiven, dann ist der Sieg gewiss.

Wenn der Krieger in den Kampf zieht, wenn lunarer oder solarer Svara aktiv ist, dann ist er siegreich, wenn Luft in den Svaras fließt. Fließt Raum, dann wird er besiegt.

Wer im Kampf die Seite des aktiven Svaras schützt, den kann der stärkste Gegner nicht bezwingen.

Der Krieger, der in den Kampf zieht während Luft in Ida oder Pingala aktiv ist, der rettet sein Reich.

Wenn ein Bote spricht während er einatmet, dann erfüllen sich seine Worte. Spricht er während er ausatmet, dann erfüllen sich seine Worte nicht.

Alle zielorientierten Handlungen sind erfolgreich, wenn sie beim Einatmen erwünscht werden. Werden sie beim Ausatmen erwünscht, dann sind sie nicht erfolgreich.

Glückverheißend sind der rechte Svara beim Mann und der linke Svara bei der Frau.

Nutzlos ist das Wissen um die Svaras ohne das Wissen um die Silben ,ha' und ,sa'? Siegreich ist der, der die Mantren ,Soham' und ,Hamsa' rezitiert.

Mittels Einatmen durch der inaktive Svara und den Atem anhaltend schützt man der aktive Svara und wird zum Sieg geführt. Ohne diesen Trick kämpft man mit einem inaktiven Svara und ist im Kampf verletzbar.

Wenn eine Frage gestellt wird während des Flusses des solaren und des lunaren Svaras und der Fragende steht an der Seite aktiven Svaras, dann besteht für den Körper keine Gefahr. Wird die Frage während des Flusses von Sushumna unter denselben Umständen gestellt, dann besteht Gefahr für den Körper.

Ist während des Kampfes Erde aktiv, dann droht ein Magenleiden, ist Wasser aktiv, dann droht eine Verletzung der Füße, ist Feuer aktiv, dann droht eine Verletzung der Oberschenkel, ist Luft aktiv, dann droht eine Verletzung der Hände, ist Raum aktiv, dann droht eine Kopfverletzung.

Während des aktiven lunaren Svaras besiegt der König den Feind im eigenen Land. Während des aktiven solaren Svaras besiegt er ihn in dessen Land.

Wann immer es um Sieg oder Niederlage geht, prüfe den Fluss der Nadis. Wenn Sushumna fließt, dann geht vom Gegner große Gefahr aus.

In die Richtung des aktiven Svaras zu blicken und zu kämpfen sichert den Sieg.

Der angreifende Feind wird besiegt, wenn der lunare Svara des Generals fließt.

Der König der angreifenden Armee besiegt Götter, Dämonen und Menschen im Kampf, wenn der solare Svara fließt.

Der König wird vom Gegner besiegt während des Flusses des lunaren Svaras. Der Gegner nimmt des Königs Reich ein während des Flusses von Sushumna. Der König besiegt den Gegner während des Flusses des solaren Svaras.

Fließt Ida kann der Krieg durch einen Kompromiss verhindert werden. Fließt Pingala findet der Krieg statt.

Beginnt der König den Krieg während Erde aktiv ist, dann endet der Kampf unentschieden. Ist Wasser aktiv, dann ist er siegreich. Ist Feuer aktiv, dann wird er verletzt. Sind Luft oder Raum aktiv, dann fällt er.

Wer, aus welchem Grund auch immer, nicht in der Lage ist den Fluss der Svaras zu verstehen, der handle wie folgt.

Voll Konzentration lasse er eine Blüte aus der Hand fallen. Die Seite des Körpers, auf der die Blüte zu Boden fällt ist die Seite des aktiven Svaras.

Wer, stehend oder sitzend, sein Prana mit aller Konzentration in sich hält, der ist erfolgreich in allen Dingen.

Wer während des Flusses von Sushumna sich in tiefe Meditation begibt, dem können Waffen, Feinde, Schlangen, Diebe nichts anhaben.

Man meditiere über sein innerstes Selbst (Atma), über seine Erschaffung, über sein Eingehen in den Körper, über seine Erhaltung durch das Element Luft. Man vertiefe sich in dieses Spiel, spiele es tagein, tagaus. Es ist ein heikles Spiel, dem Glücksspiel gleich.

Keine Kraft kommt der Kraft der Svaras gleich. Der um die Svaras weiß ist machtvoll, in diesem Leben und im nächsten.

Die Macht, die das Wissen um die Svaras schenkt ist für den König wertvoller als zigtausend mutige Krieger. Die Macht allerdings, die Indra, der König der Götter, durch dieses Wissen erlangte ist millionenfach gewaltiger.'

Die Göttin fragte:

„Oh Shiva. Du sprachst nur über das Erlangen des Sieges in Kriegen zwischen den Menschen. Doch wie steht es um den Krieg mit Yama, dem Herrn des Todes? Wie kann man gegen ihn siegreich sein? Wie erlangt man Unsterblichkeit?'

Shiva erwiderte:

„Man meditiere auf Mich und kontrolliere den Atem während Sushumna im Fluss ist. Diese heilige Handlung lässt siegreich sein und alle Wünsche in Erfüllung gehen.

In Meinem formlosen Aspekt habe Ich die Welt aus mir entlassen. Durch das Erkennen Meiner Göttlichkeit erscheint die Welt der Formen wieder ohne Form.' (Bezieht sich darauf, dass Name und Form Illusion sind. Lesen Sie dazu unter ‚Metaphysik > Advaita Vedanta.)

Die Göttin fragte:

„Oh Gott der Götter, bitte sprich darüber, wie man das andere Geschlecht betört.'

Shiva erwiderte:

„Wenn der lunare Svara der Frau vom solaren Svara des Mannes angezogen und in sein Herz Chakra eingeschlossen wird, dann ist diese Frau für immer in seinem Bann.

Wenn der Mann seinen aktiven Svara mit dem aktiven Svara einer Frau verbindet und seinen aktiven Svara in das Herz Chakra der Frau einschließt, dann wird er dieser Frau für immer verfallen sein.

Der Mann der den Sushumna Svava einer Frau während der letzten drei Stunden des Schlafes in sich aufnimmt, der schließt ihr Prana in sich ein.

Der Mann, der seinen lunaren Svava mit dem der Frau verbindet, während ihr Sushumna Svava inaktiv ist und ‚Om Namō Narayana - Ehre sei Narayana (Vishnu)‘ rezitiert, der bezaubert diese Frau.

Wenn der Mann während die Frau schläft oder während des Geschlechtsverkehrs mit seinem solaren Svava den lunaren Svava der Frau in sich aufnimmt, dann ist er für sie so attraktiv wie der Liebesgott selbst.

Wenn sich Mann und Frau zu ungeraden Malen (1., 3. usw.) vereinen und der lunare Svava der Frau und der solare Svava des Mannes fließen oder wenn sich Mann und Frau zu geraden Malen (2., 4. usw.) vereinen und der solare Svava der Frau und der lunare Svava des Mannes fließen, dann kommt die Frau unter seine Kontrolle.

Der Mann muss die Frau so lange küssen bis sie einschlüft. Wenn sie erwacht muss er ihren Hals und ihre Augen küssen.

Oh höchste Göttin, mit diesen Techniken kann der Mann alle Frauen betören. Doch darf darüber mit niemandem gesprochen werden.

Wenn der Beischlaf am fünften Tag nach der Menstruation stattfindet und der lunare Svava der Frau und der solare Svava des Mannes im Fluss sind, dann wird ein Sohn empfangen.

Eine Schwangerschaft ist gesichert, wenn, nach der Menstruation, bei aktivem Wasser und aktiver Erde, die Frau das Kraut Shankhavalli mit Kuhmilch einnimmt und dreimal zu ihrem Mann betet.

Wenn die Frau nach der Menstruation Shankhavalli nach dem Baden trinkt gebärt sie einen charakterfesten, mutigen Sohn.

Wenn nach Sushumna der solare Svava fließt und das Paar sich vereint, dann wird ein behinderter Sohn geboren.

Wenn die Vereinigung von Mann und Frau an ungeraden Tagen nach der Menstruation erfolgt, der solare Svava des Mannes und der lunare Svava der Frau fließen, dann empfängt selbst eine unfruchtbare Frau.

Wird der Akt vollzogen zu Beginn der fruchtbaren Phase, wenn der solare Svava des Mannes und der lunare Svava der Frau fließen, dann empfängt selbst eine unfruchtbare Frau einen Sohn.

Wenn zu Beginn des Aktes der solare Svava des Mannes fließt und am Ende der lunare Svava des Mannes, dann wird das Paar mit einem Sohn gesegnet sein.

Wenn die Schwangere sich während des Flusses von Ida die Frage nach dem Geschlecht ihres Kindes stellt, dann wird es eine Tochter. Stellt sie sich die Frage während des Flusses von Pingala wird es ein Sohn. Stellt sie sich die Fragen während des Flusses von Sushumna, erleidet sie eine Fehlgeburt.

Sind bei dieser Frage Erde oder Luft vorherrschend wird es eine Tochter, ist Wasser vorherrschend wird es ein Sohn. Ist Raum vorherrschend wird das Kind unfruchtbar sein. Ist Feuer vorherrschend erleidet die Frau eine Fehlgeburt.

Wird das Kind empfangen während Luft vorherrscht wird es ein schwermütiger Mensch, während Wasser vorherrscht wird es ein berühmter Mensch, während Erde vorherrscht wird es ein Held. Wenn Feuer vorherrscht und keine Fehlgeburt stattfand, dann lebt das Kind nur kurz.

Wenn plötzlich der lunare Svara während des solaren Svaras zu fließen beginnt oder umgekehrt, dann ist der Guru zu befragen. Weder die Veden noch andere Schriften sind hier hilfreich.

Der Yogi analysiert die Elemente zu Winter- und Sommersonnenwende und prognostiziert die Geschehnisse des kommenden halben Jahres.

Sind, wenn zu diesem Zeitpunkt der lunare Svara zu fließen beginnt, Erde, Wasser oder Luft vorherrschend, dann wird es eine reiche Ernte geben.

Sind, wenn zu diesem Zeitpunkt der solare Svara zu fließen beginnt, Feuer und Raum vorherrschend, dann wird es eine Dürre geben.

Sushumna ist kein förderlicher Nadi. Was immer man während seines Flusses tut, außer Yoga zu praktizieren, wendet sich nicht zum Guten. Epidemien, Leid und der Untergang des Reiches kann er bewirken.

Der Weise analysiert die Svaras bei Eintritt der Sonne in Widder und prognostiziert die kommenden Ereignisse. Glückverheißend sind Erde und Wasser, nicht glückverheißend sind Feuer, Luft und Raum. (Die nächsten drei Verse beziehen sich auf diesen.)

Wasser und Erde schenken Regen und damit reiche Ernte, ein blühendes Reich. Die Menschen sind frei von Krankheit und erfreuen sich des Lebens. Feuer, Luft und Raum führen zu Dürre, Armut, Not und sogar zum Untergang des Reiches.

Ist Feuer aktiv zusammen mit dem solaren Svara und Raum inaktiv, dann gilt es Vorräte anzulegen.

Fließt der solare Svara bei Nacht und der lunare Svara am Morgen, zusammen mit Luft, Feuer oder Raum, dann stehen der Erde schlimme Zeiten bevor.

Wird die Frage nach einer Krankheit bei aktiver Erde gestellt, dann resultiert sie aus schlechtem Karma vergangener Existenzen. Bei aktivem Wasser resultiert sie aus Ungleichgewicht der Körpersäfte. Bei aktivem Feuer wurde sie von der Göttin Shakini verursacht aufgrund von Unzufriedenheit der Ahnen.

Fließen die Svaras einen Monat lang nicht im Gleichgewicht, dann tritt der Tod ein. Daher achten die Yogis stets auf den Fluss ihrer Svaras, besonders zu Monatsbeginn, zu Jahresbeginn und zu Beginn des Mondzyklus'.

Ich (Shiva) bin das Licht des aus den fünf Elementen erschaffenen und durch den Atem erhaltenen Körpers.

Wer seinen solaren Atem von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang unter Kontrolle hat, dem ist ein langes Leben beschieden. Der Nektar der Unsterblichkeit fließt in ihm.

Wer den solaren Svava bei Tag und den lunaren Svava bei Nacht unter Kontrolle hat, der wird unweigerlich ein vollkommener Yogi.

Bei wem der solare Svava ununterbrochen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen und Nächten fließt, der stirbt innerhalb von zwei Jahren. Bei wem er ununterbrochen an drei aufeinanderfolgenden Tagen und Nächten fließt, der stirbt innerhalb von einem Jahr.

Bei wem der solare Svava bei Tag und der lunare bei Nacht ununterbrochen fließt, der stirbt innerhalb von einem halben Jahr.

Man beobachte die Reflektion der Sonne in einem mit Wasser gefüllten Bronze Gefäß.

Ist die Sonnenscheibe im Süden abgeschnitten, tritt der Tod innerhalb von sechs Monaten ein, ist sie im Westen abgeschnitten innerhalb von drei Monaten, ist sie im Norden abgeschnitten innerhalb von zwei Monaten, ist sie im Osten abgeschnitten innerhalb von einem Monat. Hat die Sonne ein Loch in ihrem Zentrum, dann tritt der Tod innerhalb von zehn Tagen ein. Ist die Sonne von Rauch umgeben, dann tritt der Tod noch am selben Tag ein.

Der Kranke ist dem Tod nahe, wenn der nach seinem Wohlbefinden Fragende ein rotes, gelbes oder schwarzes Gewand trägt, ein geschorenes Haupt, seinen Körper mit Asche bestrichen und abgebrochene Zähne hat, ein Seil bei sich trägt, sich an die Seite des inaktiven Svaras setzt und bei Sonnenuntergang erscheint.

Wenn ein Mensch stetig zwischen Trauer und Freude wankt, dann zeigt er Anzeichen des Deliriums.

Nun spreche Ich (Shiva) über die Symptome bei einer Person, deren Körper erkaltet und deren Verhalten fahrig wird.

Wem gemeine Worte angenehm und angenehme gemein erscheinen, der wird dies bereuen und sterben.

Wessen Ausatmung durch die Nase kalt ist und durch den Mund heiß, der stirbt bald, egal wie viele Ärzte ihn zu retten versuchen.

Wer den Halo der aufgehenden Sonne, des Mondes und des Feuers nicht mehr erkennen kann, der stirbt innerhalb von elf Monaten.

Wer im Traum oder im Wachen Exkrememente, Gold oder Silber in einem Teich sieht, der stirbt in zehn Monaten.

Wer Gold und Lichter als schwarz wahrnimmt, wem alle Wesen als entstellt erscheinen, der stirbt in neun Monaten.

Wenn ein Dicker plötzlich dünn wird, ein Dünnere dick, ein Dunkler hell, ein Mutiger feige, ein Frommer pietätlos, ein Ruhiger aufgereggt, dann stirbt dieser in acht Monaten.

Wer in der Handfläche oder an der Zungenwurzel Schmerz verspürt, wessen Blut schwärzlich wird, der stirbt in sieben Monaten.

Wenn sich die drei mittleren Finger einer Hand nicht mehr beugen lassen, wenn die Kehle trocken wird, wer dumme Fragen stellt, der stirbt in sechs Monaten.

Wer sich an seine Handlungen der Vergangenheit nicht mehr erinnern kann, der stirbt in fünf Monaten.

Wem die Augen schmerzen und wer kein Licht mehr sehen kann, der stirbt in vier Monaten.

Wer keinen Schmerz mehr verspürt, beim Druck auf Zähne, Gaumen, Hoden, der stirbt in drei Monaten.

Nun spreche Ich (Shiva) darüber, wie man die Nähe oder Entfernung des Todes berechnet.

Man gehe allein in den Wald, die Sonne im Rücken, und konzentriere sich auf den Bereich der Kehle des Schattens.

Man richte den Blick gen Himmel und rezitiere das Mantra ‚Hrim Parabrahman Namaha‘ einhundertacht Mal. Ich (Shiva) werde in Meinen zahllosen Formen erscheinen.

Wer dies sechs Monate lang praktiziert, der wird der Herr aller Wesen. Wer dies ein Jahr lang praktiziert, der wird der Kenner von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Er erfährt Ekstase, nichts ist mehr unmöglich für ihn. Wer dies zwei Jahre lang praktiziert, der wird eins mit mir.

Wer Mich (Shiva) im klaren Himmel in dunkler Farbe erkennt, der stirbt in sechs Monaten. Wer Mich in gelber Farbe erkennt, der wird erkranken. Wer Mich in roter Farbe erkennt, der wird in Furcht geraten. Wer Mich in blauer Farbe erkennt, der wird Verluste erleiden. Wer Mich in bunter Farbe erkennt, der wird ein Vollkommener.

Wer, während er im Wald seinen Schatten beobachtet und bei diesem Füße, Knöchel oder Bauch fehlen, dessen Lebensspanne ist zu Ende.

Wenn am Schatten der linke Arm fehlt, dann stirbt die Gattin des Beobachters. Fehlt der rechte Arm, dann sterben sein Bruder und er selbst.

Wenn am Schatten der Kopf fehlt, dann stirbt der Beobachter in einem Monat. Fehlen Oberschenkel oder Schultern, dann stirbt er in acht Tagen. Ist kein Schatten mehr vorhanden, dann ist er tot.

Wenn am Schatten die Finger fehlen stirbt der Beobachter in einer Sekunde. Fehlen Ohren, Hände, Brust, Schultern, dann stirbt er in einer halben Sekunde.

Fließt der solare Svava ununterbrochen sechzehn Tage lang, dann stirbt man in einem Monat.

Treten Urin, Exkremete und Winde gleichzeitig aus, dann ist die Lebensenergie, Prana, schwach und man stirbt in zehn Tagen.

Sieht man den Schatten seiner Augenbrauen nicht mehr, dann stirbt man in neun Tagen. Hört man bei zugehaltenen Ohren den inneren Klang nicht mehr, dann stirbt man in sieben Tagen. Sieht man die Sterne nicht mehr, dann stirbt man in fünf Tagen. Sieht man seine Nase nicht mehr, dann stirbt man in drei Tagen. Sieht man seine Zunge nicht mehr, dann stirbt man in einem Tag.

Entkommen kann man dem Tod durch Pilgern, Wohltätigkeit, Askese, Rezitieren von Mantren, Yoga und Tugendhaftigkeit.

Unmoral, Verstopfung und das Vergeuden von Sperma schädigen den Körper. Ausgeglichenes Prana fördern die Vitalität.

Mit dem Körper drücken wir uns aus, wir genießen mit dem Körper, wir erarbeiten Reichtum mit dem Körper und erreichen die Befreiung aus dem Kreislauf von Geburt und Tod mit dem Körper. Deshalb muss er gesund erhalten werden. Yoga ist das beste aller Hilfsmittel, um dem Verfall des Körpers vorzubeugen.

Wessen Herz dem strahlenden Wissen von Svara Yoga folgt, der fürchtet den Tod nicht einmal im Traum.

Ida symbolisiert die Ganga, Pingala die Yamuna, Sushumna die Sarasvati. Das Zusammenfließen dieser drei Nadis muss als Prayag erkannt werden. (Ganga und Yamuna sind zwei Shiva und Krishna liebe Flüsse. Sarasvati ist ein mystischer, unterirdischer Fluss. Die drei Flüsse fließen in der Stadt Allahabad zusammen. Prayag bedeutet Zusammenfluss. Über die Ganga lesen Sie auf dieser Seite unter ‚Mythen‘, über die Yamuna auf meiner Krishna Seite unter ‚Krishna‘.)

Der Yogi nehme den Lotussitz ein und praktiziere Uddiyana Bandha - das Halten des Pranas im Nabelzentrum.

Um den Körper zu reinigen praktiziert der Yogi Puraka (einatmen) Kumbhaka (Atem halten) und Rechaka (ausatmen).

Puraka harmonisiert den Körper. Kumbhaka erhält den Körper. Rechaka vernichtet ungünstiges Karma. Atemregulierung (Pranayama) befriedet den Geist. Der Yogi überwindet damit den Tod.

Man atme ein über den solaren Svara, praktiziere Kumbhaka und atme über den lunaren Svara aus.

Wer Atem und aktiven Nadi eindämmt, der wird jung, auch wenn er bereits alt ist.

Meine Liebe, das Schließen von Mund, Nasenlöchern, Ohren und Augen wird Shanmukhi Mudra genannt. Sie führt zum Erkennen der Elemente.

Form, Farbe, Geschmack, Fluss und weitere Eigenschaften der Elemente können durch Shanmukhi Mudra erfahren werden.

Für den von Begehren und Anhaftung an Sinnesobjekte befreiten Yogi ist das Besiegen des Todes ein Kinderspiel.

Der Yogi, der seinen Geist drei Stunden lang zur Ruhe kommen lässt, erhält die Gabe, mit seinen Augen das Universum erkunden zu können.

Die sind gesegnet, die den Lotussitz einnehmen, Apana Vayu nach oben führen, ihn mit Prana Vayu durch den Sushumna Nadi zum Sahasrara Chakra leiten und das verbundene Prana in den Kosmos entlassen. (Fünf Vayus - Vayu, das Element Luft - sind die fünf Lebenshauche. Prana Vayu, das Einatmen, und Apana Vayu, das Ausatmen, sind die wichtigsten Vayus. Prana Vayu wirkt oben, im Kopf und steuert das Atemsystem. Apana Vayu wirkt unten, im Beckenboden und steuert das Ausscheidungssystem. Die weiteren drei Vayus sind: Samana Vayu - steuert das Verdauungssystem, Vyana Vayu - steuert den Blutkreislauf, Udana Vayu - steuert das Sprachsystem. Sahasrara Chakra ist das höchste Chakra.)

Diese Meine (Shiva) Anhänger gehen nach ihrem Tod in Mein Reich ein.

Wer diesen Text täglich liest und praktiziert vervollkommnet sich im Wissen um die Svaras. Wer das Wissen um die Svaras erlangt hat, dem ist das Glück hold. Er genießt körperliche Freuden.

Die Veden verherrlichen OM, die Brahmanen verherrlichen die Sonne, den Svara Yogi verherrlicht die ganze Welt.

Kein Wissen dieser Welt ist vergleichbar mit dem Wissen um die drei Nadis und die Elemente.

Mit nichts auf Erden kann man dem Guru, der einem das Wissen um die Svaras vermittelt hat, die Schuld zurückzahlen.

Das Rezitieren dieses Textes während einer Sonnen- oder Mondfinsternis schenkt Vollkommenheit. Der Yogi reduziere Nahrung und Schlaf und konzentriere sich auf Paramatma, die höchste Seele, und erkenne Mich (Shiva).

Hier endet das Svarodaya Shastra, der Dialog zwischen Shiva und Parvati.